

# Der freie Schwarzwälder

## Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald / Erste Tageszeitung des Oberamts Neuenbürg

### Amtsblatt für Wildbad

Erscheint Werktags

mit amtlicher Fremdenliste

Telephon Nr. 41

Verkundigungsblatt der Königl. Forstämter Wildbad, Meistern etc.

Bestellgebühr in der Stadt vierreihl. Nr. 1 00 monatlich 05 Pfg. Bei allen württembergischen Postämtern und Postboten im Orts- und Nachbarortvertrieb vierteljährlich Nr. 1 00, außerhalb des Landes (selbst Nr. 1 00) die Bestellgebühr 30 Pfg.

Anzeigen nur 8 Pfg., von auswärts 10 Pfg., die kleinpaltige Garnanzelle oder deren Raum. Reklamen 25 Pfg. die Zeile. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Aufträge nach Vereinbarung. Telegramm-Adresse: freier Schwarzwälder.

Nr. 222

Mittwoch, den 20. September 1916.

33. Jahrgang

### Kriegschronik 1915

20. September: Feindliche Schiffe beschossen erfolglos Westküste und Mittelküste.

- Um den Brückenkopf von Dinaburg wird gekämpft.
- Am nördlichen Donauufer begann der Artilleriekampf gegen die serbischen Stellungen; auch deutsche Artillerie nahm gegenüber Semendria daran teil.
- Heftige Vorstöße der Russen östlich von Luck und an der Ithwa-Front.

### Wie deutsche Geschäfte in England „liquidiert“ werden.

Als England seinen Vernichtungskrieg gegen Deutschland begann, war es eine seiner ersten, ganz bezweckenden Sorgen, die Geschäftsbücher deutscher Firmen in England zu verbrennen. Ein deutscher Kaufmann, der unlängst wegen Krankheit aus einem Londoner Gefangenenlager entlassen wurde und nun in Deutschland weilt, bestätigt das Vorgehen der Engländer durchaus und führte als neuere Beispiele die „Liquidierung“ der beiden großen deutschen Geschäfte in London Gebrüder Poppe und Diekmann an.

Sobald die „Liquidierung“ angeordnet worden ist, erscheint der „Liquidator“ mit seinen Leuten und vernichtet die Geschäftsbücher. Er verhindert die Geschäftsangelegenheiten während der sogenannten „Liquidierung“ vorausgehenden Zeit, die eingegangenen Briefe, Aufträge usw. an die Firma zu erledigen, nimmt die Briefe selbst an sich, teils um sie zu vernichten, teils um für englische Firmen Nutzen daraus zu ziehen. Kurz vor Beginn der eigentlichen Auktion werden alle im Lokal Anwesenden entfernt bis auf die englischen Konkurrenten eben dieses deutschen Geschäftes. Diese werden dann über die Auktionierung selbst berart einig, daß geldlich so gut wie nichts herauskommt. Das Personal der deutschen Firma wird durch Bestechung und Bedrohung veranlaßt, in den Dienst der Konkurrenz zu treten, auch natürlich die Geschäftsverhältnisse preiszugeben.

Neuerdings wird Hes Verfahren auch auf Privateigentum ausgedehnt, und es passiert den Frauen deutscher Geschäftskonten in London, deren Mann interniert ist, daß sie eines Morgens einen Maueranschlag an ihrem Hause sehen, auf dem sie lesen, daß ihre Wirtschaft und ihr Mobiliar in einigen Tagen verauktioniert werden wird.

Bei gemischten deutsch-englischen Geschäften wird die Angelegenheit in der Weise erledigt, daß der deutsche Teilhaber oder Direktor Mitteilung erhält, er möge lieber nicht mehr ins Geschäft kommen, sondern zu Hause bleiben, um sich keinen Unannehmlichkeiten auszusetzen. Er tut es, und nach einiger Zeit kommt man zu ihm mit der Mitteilung, das Geschäft gehe sehr schlecht, seine Anteilhaber könnten keinen Wert mehr und es sei das beste, wenn er ausscheide. Ein entsprechendes Papier zur Unterschrift wird ihm vorgelegt, wenn nötig unter Drohungen, und die Sache ist erledigt.

Diese Mitteilungen stammen von einem schwergeprüften deutschen Kaufmann, der vierundzwanzig Monate lang den ganzen Jammer unserer deutschen Landsleute in England und die ganze feige Niedertracht der Engländer hat ertragen müssen und beobachten können. Dieser deutsche Kaufmann bestätigt auch voll Abscheu und Ekel ein Urteil, welches der hochverdiente Houston Stuart Chamberlain während des Krieges schrieb: es gäbe nichts Höheres als einen wohen Engländer. Der Engländer kennt nichts Lieberes, als einen wehrlos gewordenen wirtschaftlichen Wettbewerber unter allen zur Verfügung stehenden Formen seines Besitzes und seiner Existenzmöglichkeit zu berauben. Aber es gibt auch für den Engländer selbst nichts Empfindlicheres, als einem ähnlichen Verfahren ausgesetzt zu sein. Wenn irgendwo, so wäre auf diesem Felde Vergeltung geboten. Wo sich englisches Geschäft und englisches Eigentum in Deutschland, in Oesterreich-Ungarn, in Bulgarien und im Türkischen Reiche findet, da müßte das gleiche Verfahren angewandt werden, wo es die Briten gegen die deutschen Geschäftsleute und ihr Eigentum und ihre Familien raffiniert und schrankenlos

anwenden, weil sie sicher zu sein glauben, daß ihren Landsleuten nicht dasselbe widerfahren könne.

Das deutsche Geschäft in England und Uebersee soll insgesamt in der Wurzel vernichtet werden, so daß ein späteres Wiederaufleben und Erstarken sich ausschließt: damit außerdem alle deutschen Werte, einschließlich des deutschen Privateigentums, in englische Hand übergehen. Alle Beweisstücke, wie Geschäftsbücher u. a., vernichtet der sorgfältige Räuber gänzlich. Das ist der Sinn des ganzen Krieges, im englischen Lichte gesehen.

### Deutscher Tagesbericht. B.T.B.

Großes Hauptquartier, den 19. September

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschall Kronprinz Rupprecht von Bayern

Im Sommegebiet, unter dem Einfluß schlechter Witterung, keine größere Kampfhandlung.

Die Artillerietätigkeit war gleichwohl teilweise sehr heftig. Ostlich von Ginchy und vor Combles überliefen wir einige vollkommen zerstörte Gräben dem Gegner und schlugen Teilangriffe bei Velloy und Vermandoviller ab.

Front des deutschen Kronprinzen:

Links der Maas gelangte ein französischer Angriff am Westhang des ten Mannes vorübergehend in einen unserer Gräben.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Deutsche und österreich-ung. Truppen des Generals von Bernhardt stürmten unter Führung des Generalleutnants Claudius den starkbesetzten Brückenkopf nördlich von Jareze am Stochod und verfolgte den Feind bis auf das Ufer: 31 Offiziere, 2511 Mann, 17 Maschinengewehre sind in unsere Hand gefallen.

Bei Papeelnik (zwischen Sereth und Stripa) nahm eine deutsche Jägerpatrouille 2 Offizier und 80 Mann gefangen.

Front des General der Kavallerie Erzherzog Karl.

Die Gegenangriffe an der Karajowla brachte uns weitere Erfolge. Die Zahl der Gefangenen ist auf mehr als 4200 gestiegen.

In den Karpathen von Smotrec bis in die Gegend von Kirilbaba lebhafter Kampf.

Verschiedene starke russ. Angriffe sind zurückgeschlagen.

Ludowagebiet erlangte der Gegner kleine Fortschritte.

Beiderseits von Donapatra erlitten Russen und Rumänen bei vergeblichen Sturmversuchen schwere Verluste.

In Siebenbürgen sind die Rumänen südlich von Hötzing (Hatcel) durch Truppen des Generalleutnant von Staabs geschlagen. Sie werden verfolgt.

Dallantkriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschall von Mackensen:

In die gestern berichteten russ.-rumänischen Stellungen sind die verbündeten Truppen an mehreren Stellen eingedrungen.

Mazedonische Front.

Im Becken von Florina haben sich neue Kämpfe entwickelt.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

### Der Weltkrieg.

Das Wetter hat ein Einsehen gehabt und unseren braven Truppen an der Somme einige Ruhe gebracht; freilich dauert der Geschichtskampf in unverminderter Heftigkeit an. — Nach langer Zeit wird wieder etwas vom „Toten Mann“, also vom Kampfgebiet links der Maas berichtet. Die Franzosen haben sich wieder bis zum Westhang des Berges vorgearbeitet und gestern einen unserer Gräben, wenn auch nur vorübergehend, in Besitz genommen. — An der Ostfront sind die verbündeten Truppen am Stochod zum Angriff übergegangen und haben den Brückenkopf bei Jareze gestürmt, wobei 31 Offiziere, 2511 Mann und 17 Maschinengewehre in unsere

Hand fielen. In den Karpathen erlitten die stürmenden Russen wieder schwere Verluste und an der russisch-rumänischen Lötstelle an der Dorna Watra große kräftige deutsche Hiebe. In Siebenbürgen sind die braven Rumänen, nachdem sie wiederholt bei Hötzing geschlagen worden waren, auf dem Rückzug, verfolgt von den deutschen Truppen unter Generalleutnant von Staabs. In der Dobrudscha aber sind die verbündeten Truppen bereits in die neue Verteidigungsstellung der Russen und Rumänen eingedrungen und haben die feindlichen Linien durchbrochen; trotz der eingetroffenen Verstärkungen wird sich also hier die große Retirade fortsetzen. Kein Wunder, daß man in Paris und Rom über den Wert des „rasseverwandten edlen Bundesgenossen“ stark enttäuscht ist. — In Westmazedonien haben sich die Bulgaren vor der serbisch-französischen Uebermacht auf Florina zurückgezogen und sich hier zu neuen Kämpfen gestellt, die bereits im Gange sind.

Der 17. September.

Der 17. September 1916 wird einer der denkwürdigsten Tage des Weltkriegs bleiben, da unsere Feinde auf allen Fronten mit den gewaltigsten Mitteln, unter Einsatz ungeheurer überlegener Massen unsere Linien zu durchbrechen suchten.

Dem tagelang wütenden Ringen an der Somme reichte sich die neue italienische Offensive im Karstgebiet an, als letzte folgen mit ihrer nicht unerwartet kommenden Generaloffensive des Brusilowischen Heeres die Russen. Man kann von dem größten Gesamtangriff des ganzen Krieges sprechen, in dessen Anlage und Plan nur durch die raschen Schlage der Madensenschen verbündeten Truppen in der Dobrudscha eine empfindliche Lücke gerissen wurde. Es gilt für die Entente als oberstes Ziel, irgendwo den Durchbruch und damit die Aufröschung unserer Fronten zu erzwingen, jedenfalls Verfall so zu vermeiden, daß den Zentralmächten ein Vordringen und Abziehen von Truppen nach besonders gefährdeten Stellen hin unmöglich gemacht werde. Die russische Aufgabe in diesem Ententeplan war der Durchstoß über die Karpathen, wie auch der Durchbruch nach Lemberg und Kowel. Demgemäß waren bei der großen russischen Offensive die Brennpunkte der Massenangriffe Gebiete, in denen in den letzten Wochen hart und blutig gestritten worden ist. Die gesamte Front von den Karpathen bis hinauf nach Pinsk stand dabei unter erhöhtem Artilleriefeuer. Die Angriffe im Karpatengebiet bestanden aus den zahlreichen heftigen Einzelstößen, wie sie die Truppen des Generals von Conta in den letzten Wochen so oft auszuhalten hatten und wie sie in dem gebirgigen, von Schluchten durchzogenen Waldgelände an die Verteidiger harte Anforderungen stellten. Alle diese, mit starken Kräften geführten Stürme wurden südwestlich von Dorna Watra auf den 1500—2000 Meter hohen Klüften, westlich von Schipowh an dem etwa 1600 Meter hohen Grenzrücken zwischen Ungarn und der Bukowina und endlich beiderseits der Ludowa blutig abgewiesen.

Nördlich von Stanislaw entspannen sich den ganzen Tag über erbitterte Nahgefechte, die am Abend zu unseren Gunsten entschieden waren. Zu einem kleinen Erfolge brachten es die Russen nur an und östlich der dem Dnjepr zufließenden Karajowla, nordöstlich des in den Juliämpfen vorigen Jahres abgebrannten Städtchens Rohatyn. Vielfache Angriffe wurden hier abgeschlagen, bis es am Nachmittage einem neuen Stoße gelang, unsere Front um ein geringes zurückzubringen. Die Gegenstöße des Generals von Gero! (Heeresgruppe Graf Bothmer) stellten aber das Gleichgewicht wieder her. An der Front der Armee Böhmen-Ermolli, die Lemberg verteidigt, konzentrierten sich die Stürme zwischen Sereth und Stripa auf das Gebiet nördlich der Bahn Lemberg-Tarnopol, etwa von dem 400 Meter hohen Hitz-Goradücken an bis nach Sulatowce. Hier ist Ende August und Anfang September schon hart gefochten worden. Sächsische Jäger und thüringische Landwehr haben mit ungarischer Infanterie am 17. September heldenhaftes geleistet. Wo die Russen nach dem schon am 16. September mit besonderer Heftigkeit einsetzenden Feuer in völlig zerstörte Grabenteile einbrangen, genügten die Abschnittsreserven, sie zu werfen. Gefangene wurden in den zähen Nahkämpfen nur einige 70 gemacht. Die Eindringlinge, die sich überall mit verzweifelter Tapferkeit schlugen, wurden größtenteils niedergeschlagen. Am Morgen sahen





